



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Die unsichtbaren Kronen

**11.01.1992**

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.47.5

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-29643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-29643)

Sternsingertreffen Lienz, 11. Jänner 1992 , 16,30 Gottesdienst

## Die unsichtbaren Kronen

Liebe Mädchen und Buben, liebe Sternsinger!

Wenn ich in eure Reihen schaue, in die schönen Gewänder, die geschminkten Gesichter, die Sterne über euren Reihen - am meisten bleibt mein Blick doch an den Kronenhängen. Den goldenen und silbernen Zacken, den Stirnreifen, den richtigen Königs- und Kaiserkronen, die ich da sehe.

Ihr wißt natürlich, daß die Weisen aus der Heiligen Schrift eigentlich keine Könige waren. Das hat dann die spätere Legende aus ihnen gemacht. Aber irgendwie waren sie doch Könige. Sie haben auf ihrer Stirn unsichtbare Kronen getragen. ~~Und~~ ~~heute~~ ~~existiert~~ ~~das~~ ~~gleich~~. Ich hatte einmal einen Studienfreund. Mit dem bin ich öfters wandern gegangen, und ich hab mit ihm reden können, wie ich mit euch rede. Er war genau so angezogen wie ich, und hat auch so einfach geelbt wie ich - und doch - er war ein wirklicher Königssohn. Aus einem uralten Geschlecht. Unzählige seiner Vorfahren waren Kaiser und Könige in Europa. Er hat natürlich keine Krone getragen und auch nie eine gehabt. Aber unsichtbar - unsichtbar, heimlich hatte er doch eine Krone. Er war nämlich ein unglaublich großzügiger und hilfsbereiter Mensch.

Und das sind die unsichtbaren Kronen, die Großmut und die Hilfsbereitschaft, die auch die Weisen getragen haben. Sie haben das bequeme Leben zurückgelassen und sind auf diese weite Expedition vom Zweistromland bis nach Israel gezogen, und sie haben der armen Familie in Bethlechem eine Hilfe gebracht, die Maria und Josef auf der Flucht nach Ägypten sicher gut gebrauchen konnten.

Uns ich muß euch sagen, jedesmal, wenn also in ganz Österreich 60.000 Mädchen und Buben die Kronen aufsetzen, um da von Haus zu Haus, von Geschäft zu Geschäft zu wandern, dann setzen sie auch diese unsichtbaren Kronen auf, die Kronen der Großmut und der Hilfsbereitschaft. Und darum habt ihr nicht nur die Krone aus Pappe, Goldpapier, Blech oder Glassteinen, ihr seid wirklich Königinnen und Könige, "Hochadel" nennt man das, Hochadel des Herzens.

Manche von euch, bei den ganz Großen, werden heuer vielleicht zum letzten mal die Gesichter geschminkt und die Kronen aufgesetzt haben. Kleinere rücken unten nach, und übernehmen diese Rolle.

Aber die unsichtbaren Kronen der Großmut und der Hilfsbereitschaft, die dürft ihr nie ablegen. Und ich habe mir schon oft gedacht - es muß doch hunderttausende von Österreichern und Österreicherinnen geben, die Sternsingen gegangen sind. Ich hoffe, daß viele sie unsichtbaren Kronen behalten, und vielleicht hat dieser schöne Brauch ein bißchen dazubeigetragen, daß es in unserem Land so viel hilfsbereite Menschen gibt, Menschen mit den unsichtbaren Kronen der Großmut und der Hilfsbereitschaft, Menschen, bei denen der Seele Flügel gewachsen sind, bei denen das Herz weit geworden ist.

*Und ganz besonders Österr. In unseren Sammlungen hat Österr. die höchste Spendenquote von ganz Österreich.*

Das wolte ich euch sagen, wenn ich euch in dieser heiligen Messe danke, liebe Sternsinger. In der Schrift steht einmal der Satz: Ihr seid ein königliches Geschlecht.

Also: Wenn ihr nach dem ehutigen Tag die papierenen Kronen ablegt, behaltet bitte die unsichtbaren Kronen, bleibt im Herzen Königinnen und Könige, *und für die Hilfsbereitschaft.*